

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 56

Eltville a. Rh., Samstag, den 13. Juli

1918.

Amtlicher Teil.

Oeffentliche Mahnung!

Auf Grund der gemeinschaftlichen Verfügung der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 2. Februar 1918 und unserer Bekanntmachung vom 25. März 1918 ergeht an die Steuerpflichtigen, die mit der Zahlung der ersten Rate Staats- und Gemeindesteuern bis jetzt im Rückstand verblieben sind, die öffentliche Aufforderung, die bezeichneten Rückstände binnen 3 Tagen an die hiesige Stadtkasse zu zahlen, anderenfalls nach Ablauf dieser Frist unverzüglich zur Pfändung geschritten wird. Eine schriftliche Mahnung, wie bisher, ergeht nicht mehr.
Eltville, den 13. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind uns in letzter Zeit wiederholt Klagen gegangen über Zuschriften ohne Unterschrift. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir eine Sammlung solcher Zuschriften bei uns führen, und daß wir gerne bereit sind, zur Entdeckung des Schreibers durch Schriftvergleichung beizutragen. Wir erwähnen dabei, daß durch unsere Sachverständigen oft auch die Urheber von Schreibmaschinenbriefen festgestellt werden können. Jeder der dazu beiträgt, solche Feiglinge von namenlosen Schreibern festzustellen, hilft an der Ausrottung dieser Sorte von Menschen mit.
Eltville, den 11. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. d. Mts., vormittags von 9—11 Uhr, werden im Städtischen Baden getrocknete Weiße Rüben, das Pfund zu 90 Pfg. verkauft. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Es ist ratsam, sich mit diesem Rüben zu versorgen, da die Kartoffelvorräte zur Neige gehen.
Eltville, den 12. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, die einen Bezugsschein für Leinwandgarn erhalten haben, werden aufgefordert, diese Scheine bis spätestens Dienstag, den 16. d. Mts., zur Einlösung zu bringen, andernfalls sie das Anrecht auf Lieferung verlieren.
Eltville, den 12. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 16. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Griesuppen, Morgentrank und Volksuppe verkauft.

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen entweder: 50 Gramm Griesuppen, oder 50 Gramm Morgentrank oder 1 Beutel Volksuppen.

Es kosten:

die 50 Gramm Griesuppe 8 Pfennig.
" 50 " Morgentrank 8 "
" 1 Beutel Volksuppe 25 "

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland	die Nummern	1—50
Wahl	"	51—102
Büchel	"	103—151
Höber	"	152—201
Hermanns	"	202—255
Reinheimer	"	256—303
Wagelhan	"	304—348
Buchtal	"	349—398
Müller	"	399—458
Schuster	"	459—572
Consum-Verein	"	573—690
Latscha	"	691—789
Höhn	"	790—899
Höhl	"	900 u. folg.

Eltville, den 12. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 17. d. Mts., findet ein allgemeiner Laubtag statt.

Zusammenkunft vormittags um 8 Uhr am Neuen Forsthaus.

An sonstigen Tagen wird kein Laub abgegeben. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Eltville, den 13. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir wollen aus dem Walde Baumstüben abgeben. Schriftliche Anmeldungen unter genauer Angabe der Anzahl bitten wir bis zum 17. d. Mts. in den Briefkasten in dem hiesigen Rathause einzuwerfen. Es wird bemerkt, daß nicht angemeldete Baumstüben aus dem Walde nicht abgegeben werden.
Eltville, den 13. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Haushaltungszucker für den Monat Juli kommt nächste Woche zur Verteilung.
Eltville, den 12. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. Juli, vormittags von 7½—10½ Uhr und nachmittags von 1½—3½ Uhr, werden die Kartoffeln für 1 Woche ausgegeben.

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 4 Pfund. Es kostet das Pfund 8 Pfennig. Anspruch auf Kartoffeln haben nur diejenigen Haushaltungen, die noch keine zur Einkellerung erhalten haben. Die Kartoffelkarte ist vorzuzeigen.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Es ist uns eine Mehluweisung vom Kreis in Aussicht gestellt. Sobald sie da ist, werden wir Ersatzbrote für die fehlenden Kartoffeln ausgeben.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

Im Schulkeller von 7½—10½ Uhr diejenigen Bezugsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben A—K.

Im Schulkeller von 1½—3½ Uhr diejenigen Bezugsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben L—Z.

Eltville, den 13. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

Kriegs-Chronik.

10. Juli.

Westen: Im Kesselgebiet, an der Lys und Somme lebte die Artillerietätigkeit auf. — Südwestlich von Royon und südlich der Aisne stieß der Franzose mehrfach mit starken Kräften vor und setzte sich in zwei Gehöften sowie in alten französischen Gräben nördlich von Longpont fest; in den anschließenden Gräben wurde er durch Feuer abgewiesen. — Bei Chateau-Thierry machten wir Gefangene. Rege Erkundungstätigkeit des Feindes beiderseits von Reims. — Im Sundgau machten wir nördlich von Largitzen Gefangene.

11. Juli.

Westen: Ein stärkerer Vorstoß des Feindes wurde bei Bethune abgewiesen. — Lebhafteste Feuer-tätigkeit zwischen Aisne und Marne. — Von einem amerikanischen Luftgeschwader aus sechs Flugzeugen, die Koblenz angreifen wollten, fielen fünf Flugzeuge in unsere Hand; die Besatzungen wurden gefangen genommen.

12. Juli.

Westen: Die Artillerietätigkeit lebte auf. — Südwestlich von Opern und Bailleul sowie nördlich von Albert wurden stärkere feindliche Vorstöße abgewiesen. — In Dorfeldkämpfen am Walde von Willers-Cotterets machten wir Gefangene. — Südlich von Reims schlugen wir Vorstöße des Feindes zurück. — Von dem amerikanischen Geschwader, welches Koblenz angreifen wollte, fiel auch das sechste Flugzeug durch Abschuß in unsere Hand.

Zur Kriegslage.

Vor dem neuen Angriff

Genf, 11. Juli. Der „Temps“ meldet: Der Beginn steigender Luftaufklärung läßt auf einen neuen Sturm an der Front schließen. Von der Wiederaufnahme des großen Waffenganges können uns nur noch wenige Tage trennen.

Friedensneigung der englischen Sozialisten

Genf, 12. Juli. „Daily News“ melden, daß die letzte Abstimmung gezeigt habe, daß die Anhänger für eine Verständigung auch mit den feindlichen Sozialisten ständig zunehmen würden. Der Antrag, auf indirektem Wege mit diesen Sozialisten in Verbindung zu treten, sei nur mit einer Mehrheit von 11 Stimmen abgelehnt worden.

Italienische Hoffnungen

Genf, 12. Juli. Der „Secolo“ meldet, daß die Kammer für den 1. September einberufen werden soll. Bis dahin seien Ereignisse von umwälzender Bedeutung zu erwarten, die eine Änderung der militärischen Lage zur Folge haben würden.

Kriegsschadensforderung an Rußland

Berlin, 10. Juli. „Rasche Stenografie“ meldet der „Vossischen Zeitung“ zufolge, daß am 2. Juni beim Kommissariat für Handel und Industrie in Moskau eine Sitzung der Hauptliquidationskommission des Breiter Vertrages stattgefunden hat, bei der die Frage des Erlasses der Kriegsschaden beurteilt wurde, die Deutschland in diesem Krieg erlitten hat. Die Gesamtsumme der öffentlichrechtlichen und privatrechtlichen Ansprüche, die Deutschland von Rußland erhalten soll, beträgt nach den Feststellungen der Moskauer Kommission sieben Milliarden Rubel, wobei Deutschland, das starken Bedarf an russischen Rubeln hat, darauf bestand, daß diese Ansprüche in allernächster Zukunft liquidiert werden müssen.

Der Aufstand der Sozialrevolutionäre

Moskau, 9. Juli. (B. B. Amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Am 4. Juli wurde auf dem russischen Sowjetkongress von der Mehrheit mit über zwei Drittel Stimmen die Zufriedenheit mit der ausländischen Politik des Sowjets der Volkskommissare ausgesprochen, wodurch zugleich der Protest gegen eine Erneuerung des Krieges mit Deutschland zum Ausdruck gelangte. — Die linke sozialrevolutionäre Partei machte, gestützt auf die einige Tage vorher aus Noworossisk in Moskau eingetroffene Abteilung Matrosen von 1000 Mann, welche sich geweigert hatten, die ihnen anvertrauten Kriegsschiffe nach Sewastopol zu führen und anstatt dessen diese Schiffe bei Noworossisk versenkten, einen Versuch eines bewaffneten Aufstandes, wozu als Signal die Ermordung des deutschen Votschafters durch die Mitglieder der linken sozialrevolutionären Partei Anarejew und Blumkin dienten. Bewaffnete Abteilungen der linken sozialrevolutionären Partei besetzten plötzlich die Post und den Telegraphen, verhafteten den Vorsitzenden des Moskauer Sowjets Smidlowitsch, den Vertreter des Volkskommissariats des Innern Lotis und den Vorsitzenden der außerordentlichen Kommission des Kampfes mit der Gegenrevolution Derschinski. Der Sowjet der Volkskommissare sandte im Laufe des 6. und 7. Juli an die Arbeiter und die Moskauer Garnison einen Aufruf um Unterstützung der Sowjets von ganz Rußland. Der Aufruf wurde vollkommen unterdrückt, und einige Hundert der noch am Leben gebliebenen Aufständischen wurden verhaftet. Es ist eine besondere Untersuchungskommission unter dem Vorsitz des Volkskommissars der Justiz Tutschla errichtet worden. Die Kommission legte klar, daß die linke sozialrevolutionäre Partei, welche nur während der Dauer von zwei Stunden den Telegraphen in den Händen hatte, auf telegraphischem Wege in Petersburg und Tula einen Aufstand hervorzurufen versuchte und wunderliche Gerüchte über die Beziehungen der Sowjetregierung zu den Deutschen verbreitete, die imhinde waren, das Volksgemüt aufzuwühlen. Auf dem Kongress der Sowjets war die Aufstandspartei in der Minderzahl vertreten. Jedoch wäre die Sowjetregierung zweifellos gestürzt worden, falls es möglich gewesen wäre, einen Erfolg zu erzielen.

Von der Murmanküste

Stockholm, 12. Juli. Nach einer Agenturmeldung sind die englischen Truppen nach der Befreiung der Murmanküste südwärts marschiert. Sie haben dem Befehl, wo die englischen Militärbehörden Mitglieder des Roter Sowjets und andere offizielle Persönlichkeiten verhaften ließen.

Zur Lage.

e Berlin, 13. Juli.

Die Krisis, die bei uns auszubrechen schien, ist beigelegt. Reichskanzler Hertling hat am Donnerstag und Freitag sich im Hauptauschuß des Reichstages über die derzeitige Lage ausgesprochen und dabei auch den Rücktritt Kühlmanns berührt. Das Ausscheiden Kühlmanns bedeutet keinen Systemwechsel; v. Hinke wird die seitherige Politik weiterführen, denn, so führte Reichskanzler Hertling aus: „Ich mache die Politik!“ Hertling berührte weiter die Ziele der Reichspolitik im Osten und Westen und schloß mit den Worten:

„Helfen auch Sie, meine Herren, mit, daß wir im Innern die Einheitsfront halten, die für unsere Brüder draußen im Felde so überaus wichtig ist. Helfen Sie alle mit, das wir die schwere Zeit des Krieges, den wir führen werden, solange wir müssen, bis zu einem ehrenvollen Ende bestehen.“

Ueber die Ausführungen Hertlings bezüglich der Zukunft Belgiens wird folgender amtliche Bericht ausgegeben:

Berlin, 12. Juli. (B. B. Amtlich.) Ueber die Ausführungen, die der Reichskanzler heute vor dem Hauptauschuß über die belgische Frage gemacht hat, sind in der Öffentlichkeit Darstellungen verbreitet worden, die Mißverständnisse herbeiführen könnten. Wir geben daher nachstehend den in Betracht kommenden Teil der Kanzlerrede ausführlich wieder. Anknüpfend an seine gestrigen Darlegungen hat der Reichskanzler folgendes ausgesprochen: Was die Zukunft Belgiens betrifft, so bedeutet, wie ich gestern schon sagte, die Okkupation und der gegenwärtige Besitz Belgiens nur, daß wir ein Faustpfand für die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriff des Faustpfandes liegt es, daß man es, was man als Faustpfand in der Hand hat, nicht behalten will, wenn die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgend einer Form zu behalten. Wir wünschen, genau so wie ich schon am 24. Februar gesagt habe, daß das nach dem Kriege wiedererstandene Belgien als selbständiges Staatswesen, freim als Vasall unterworfen, mit uns in guten, freundschaftlichen Verhältnissen lebe. Das ist der Standpunkt, den ich zu dem belgischen Problem von Anfang an eingenommen habe und auch heute noch einnehme. Diese Seite meiner Politik steht durchaus im Zusammenhang mit den allgemeinen Richtlinien, die ich Ihnen selbst dargelegt habe. Wir führen den Krieg als Verteidigungskrieg. Weil wir ihn als Verteidigungskrieg führen, weil uns von Anfang an jede imperialistische, jede auf die Weltbeherrschung gerichtete Tendenz ferngehalten hat, darum werden auch unsere Friedensziele dem entsprechen. Was wir wollen, das ist die Unversehrtheit unseres Territoriums, das ist freie Luft für die Entwicklung unseres Volkes, insbesondere auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Das ist natürlich auch die notwendige Sicherung für künftige schwierige Verhältnisse. Das trifft vollkommen auch für den Standpunkt zu, den ich Belgien gegenüber einnehme. Wie sich dieser Standpunkt aber im einzelnen festlegen läßt, das hängt von den künftigen Verhandlungen ab. Ich muß mich damit begnügen, diese allgemein maßgebenden Richtlinien hier nachdrücklich festgelegt zu haben.

Annahme der Kriegsanleihe

Berlin, 12. Juli. (B. B.) Der Hauptauschuß des Reichstages hat den Nachtragsetat betreffend den Kriegskredit von 15 Milliarden Mark angenommen gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten und bei Stimmenthaltung der Polen.

Die polnische Königsfrage

Berlin, 10. Juli. In den politischen Kreisen Polens hat sich, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, in der letzten Zeit der Wunsch verstärkt, durch eine möglichst baldige Lösung der Königsfrage zu einer Konsolidierung der Verhältnisse zu gelangen.

Die Genossen der Mordbuben.

Der französische Staatsmann Albert Thomas erklärt in der Humanité, die Ermordung Mirbachs rechtfertige sich völkerrechtlich vollkommen. Der Mord sei ein Verweis, daß es in Rußland noch Kräfte gäbe, die Deutschland bekämpfen wollten. Er appelliert an Wilson, der im Be-

sitz der letzten Versailler Dokumente sei, worin die Gründe für eine Intervention enthalten seien. Die Hilferufe Rußlands müßten nun erhört werden.

Lokales und Provinzielles.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet:

Musketier Gottfried Rohr, Eltvile.

Laubheu.

Durch das Sammeln des Laubheues und der jungen Triebe können, sollen und müssen Millionen von Zentnern neuen Futters beschafft werden. Nach den auf Grund eingehender wissenschaftlicher Versuche beruhenden Feststellungen ergibt die Verarbeitung des Laubheues unter Zusatz geeigneter Nährstoffe einen vollen Ersatz für Hafer.

Das preussische Kriegsamt hat durch die Kriegswirtschaftsämter und Kriegswirtschaftsstellen bis in die kleinsten Orte hinein Orts sammelstellen errichtet, die das Einsammeln des Laubheues und der jungen Triebe, insbesondere durch die Schuljugend, zu bewirken haben und von den Behörden mit genau festgesetzten Richtlinien versehen sind.

Gleichlaufend hiermit ist seitens der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte) über ganz Deutschland eine großzügige Organisation geschaffen worden, der das Inempfangnehmen und Bearbeiten und danach das Weiterverfördern des Laubheues obliegt. Die Reichsfuttermittelstelle hat im ganzen Reich Darren aufgestellt, denen das Trocknen und Vermahlen des Laubheues obliegt. Soweit ein Heranbringen des von den Organen der Kriegswirtschaftsämter gesammelten Laubheues direkt an die Darren der Reichsfuttermittelstelle möglich ist, nehmen deren Einkaufsstellen das Laubheu auch in frischem Zustande an; wo die Möglichkeit nicht gegeben ist, muß das Laubheu seitens des Ortsammelleiters der Organisation des Kriegswirtschaftsamts in lufttrockenem Zustande abgeliefert werden. Die Einkaufsstellen bzw. Kreisstellen der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, liefern Sätze zum Einsammeln des frischen Laubheues und zum Abtransport der luftgetrockneten Ware.

Aus den Darren und Mühlen der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, geht die Ware an die Fabriken des Kriegsaussehusses für Ersatzfutter, und hier werden unter Mitwirkung geeigneter Zusatzstoffe Kuchen hergestellt, die in fester, handlicher und dauerhafter Form einen Eisenbahnversand auf weiteste Strecken ermöglichen und es gestatten, sie als eiserne Nation in der Satteltasche mitzuführen, um jederzeit dem Pferde genügendes Futter zu geben.

Aus den Blättern der deutschen Wälder Millionen von Zentnern feste Futterluchen an die Front zu liefern und so unsere Haferernte wertvoll und namhaft zu ergänzen, ist eine Aufgabe, deren Lösung angestrengtester Arbeit wert ist und deren Durchführung zu einer Verkürzung des Krieges erheblich beitragen wird.

Auch die Schulen in Eltvile, die Vaterschule, die Volksschulen und namentlich das Königl. Lehrerinnenseminar, machen es sich zur Ehrenpflicht, dem Aufruf des Kriegsamtes zu folgen. Schon seit Anfang Juni benutzen sie jeden trockenen Tag, um mit Säcken und Pannentarren zum Laubheusammeln in die Eichenschläge hinauszuziehen. Dort beginnt gleich ein eifriges Schaffen; jede Klasse möchte die für die ersten Wagenladungen angeforderten Säcke zuerst abliefern. Ist die notwendige Zahl von Säcken gefüllt, dann setzt sich ein lustiger Zug in Bewegung: 30 — 40 Mädchen nehmen je einen

der mächtigen Papiersäcke auf den Kopf, und dann gehen sie im Gänsemarsch hinunter, zuerst vorsichtig, die ungewohnte Last balanzierend, dann immer sicherer und fester durch die morgens frischen Waldpfade bis zu den an der Fahrstraße wartenden Karren. Die werden mit mehr oder weniger Geschick geladen und dann — oft unter mancherlei Mißgeschick — zur Backsteinfabrik gefahren, wo das Laub bis zum Versand gelagert wird. Inzwischen wird oben im Walde eifrig weiter gesammelt für zweite und dritte Wagenladungen. Wie gut den Sammlern das Arbeiten an der gesunden Waldluft bekommt, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß die allzuviel beschriebene Modelkrankheit nur verhältnismäßig sehr wenige von ihnen befallen hat. Auch dafür, daß die durch den Verschleiß an Schuhwerk entstehenden Unkosten gedeckt werden, ist bestens gesorgt; für jedes Pfund trockenes Laubheu gibt die Sammelstelle 18 Pfg., die den Schülern ausgezahlt werden.

a Eltville, 12. Juli. Zu der bereits gemeldeten bedauerlichen Auflösung seines Kuhstalles, in der sich Herr Jakob Simons infolge der öffentlichen Angriffe der Herren Stadtverordneten Nau und Dr. Merden gezwungen sieht, erfahren wir noch folgendes: Als s. B. die Milch knapp wurde, begann ein allgemeines Rennen der Gemeinden nach möglichst viel Milch. Aber die Mehrzahl der Gemeinden bemühte sich nicht, mehr Milch zu schaffen, sondern wollte nur von der vorhandenen Milch möglichst viel haben. So z. B. alle Rheingauergemeinden, jedoch außer Eltville. Eltville ging an die schwere Aufgabe, mehr Milch in Eltville zu produzieren. Herr Veterinärarzt Pig besichtigte in mehreren Gemeinden, die Kuhställe eingerichtet hatten, diese und stellte die Unkosten fest. Diese waren leider überall sehr hoch. Vor etwa 10 Tagen erst ging die Nachricht durch die Presse, daß die Stadt Frankfurt a. M. bisher 5,000,000 M. für Milch ausgegeben hätte; eine enorme Summe also. Aber auch Kleinstädte waren gezwungen, hohe Summen zu opfern, so teilte Herr Veterinärarzt Pig beispielsweise die Unkosten des Stalles der Stadt Bingen mit, die so hoch waren, daß Eltville angesichts seiner Finanzen sich außer Stand gesehen hätte, einen Stall auf der Binger Grundfläche zu errichten. Um so anerkennenswerter war es, daß es der Stadt — und zwar durch die sachmännische Hilfe des Herrn Veterinärarztes Pig, der die ganzen, recht schwierigen Verhandlungen anbahnte und abschloß — gelang, den Simons'schen Stall zu eröffnen, so, daß die Stadt wirklich keinen Pfennig Unkosten hatte, dagegen täglich rund 110 Liter Milch erhielt, während die tägliche Gesamtmenge nur 380 Liter betrug, einschließlich der von Reudorf und der übrigen von Erbenheim gelieferten Milch. Man kann hieraus wieder einmal erkennen, wie schwer es ist, aufzubauen, während der, der sich auf das Kritisieren, das Herunterreißen beschränkt, wahrlich leicht hat.

a Eltville, 12. Juli. Heute ging hier der tägliche „Lehr- und Fortbildungskursus in Jugendpflege“ zu Ende, den der Kreisjugendleiter Herr Rektor Jansen-Geisenheim unter Leitung von Fachleuten aus den verschiedensten Gebieten, abhielt. Die Jugendspiele wurden von den Klassen des hiesigen Königl. Lehrerinnen-Seminars vorgeführt. Herr Landrat Wagner schloß im Verlaufe des Kurses beherzigende Worte an die Teilnehmer über die Jugendpflege während des Krieges und nach dem Kriege.

* Eltville, 12. Juli. Der Segen der Regen güsse zeigt sich in der ganzen landwirtschaftlichen Kultur von Tag zu Tag in immer erfreulicherem Maße. Wo zu Mitte Juni noch bange Sorge war, da herrscht heute allseitig frohe, zuversichtliche Hoffnung. Die viel schon verloren gegebene Sommerfrucht steht ganz prächtig. Die Gerste hat vielfach eine

Höhe erreicht und dabei so kräftige Ähren entwickelt wie in den besten Jahren. Ähnlich steht es mit dem Hafer. Am meisten erfreut indes der sehr gute Stand des Roggens. Selten noch entwickelten sich die Körner zu solchem Umfang wie in diesem Jahre. Man rechnet mit Bestimmtheit überall auf einen sehr reichen Körnerertrag. Für unsere gesamte Spätkartoffelernte bedeuteten die Regengüsse geradezu die letzte Rettung, denn bei weiter anhaltender Dürre wäre diese wichtigste Ernte schwer bedroht gewesen. Heute stehen auch die Kartoffeln überall recht gut. Nur für die Frühkartoffeln kam der Regen leider etwas zu spät. Dafür gedeiht jetzt das Gemüse allenthalben um so besser. Dasselbe gilt von den Wiesen und Kleeefeldern und von allen Futterpflanzen.

* Eltville, 12. Juli. (Ein besseres Brot im neuen Wirtschaftsjahr?) Wie wir erfahren, sind Bestrebungen im Gange, vom neuen Wirtschaftsjahr ab ein besseres Brot zur Verfügung zu stellen. Die deutschen Lebensmittelämter werden sich in den nächsten Tagen mit dieser Frage beschäftigen.

* Eltville, 12. Juli. (Die fleischlosen Wochen.) Nach neueren Meldungen beginnen die fleischlosen Wochen am 19. August. In jedem Monat soll in einer Woche die Fleischlieferung ausfallen. Die Festsetzung erfolgt für das ganze Reich gleichmäßig. Als fleischlos sind vorgesehen die Wochen 19.—25. August, 9.—15. September, 29. Sept. bis 6. Oktober und 20.—27. Oktober.

a Eltville, 13. Juli. Morgen Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 2½ Uhr, findet zwecks wichtiger Besprechung eine Versammlung der „Schmiedemeister des oberen Rheingaus“ im „Rheingauer Hof“ dahier statt.

* Eltville, 12. Juli. (Ein Vorbeugungsmittel gegen die Grippe.) Ueber den Schutz gegen Erkrankungen an Grippe teilt Professor Kobland am Rudolf-Birchow-Krankenhaus folgendes mit: Als wichtigste Maßnahme zur Verhütung der Grippe halte ich das Reinhalten von Nase und Mund. Die Nase wird mit schwacher Kochsalz- oder Zuckertlösung, der Mund mit schwacher Thymollösung mehrfach am Tage ausgespült.

* Geisenheim, 10. Juli. (Bericht über die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe im Rheingaukreis am 30. Juni, im Restaurant „Germania“.) Anwesend: 25 Gewerbetreibende, Herr Seefelt aus Wiesbaden als Vertreter des Zentralverbandes und einige Vertreter der Stadtgemeinden des Rheingaus. Der Vorsitzende, Herr Ferdinand Leonhard-Eltville, begrüßt die Anwesenden und gibt seinem Bedauern über den schwachen Besuch der Versammlung Ausdruck, der einerseits durch die schlechten Verkehrsverhältnisse, auch die reichliche Arbeit der Handwerker zu entschuldigen sei, andernteils aber von wenigem Interesse für die Bestrebungen des Verbandes Zeugnis gebe. Geschäftsführer H. Bruns-Rüdesheim erstattet Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Er betonte insbesondere Zweck und Aufgabe des Verbandes während des Krieges. — Die Jahresrechnung wurde durch die Rechnungsprüfungskommission geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Der Haushaltsplan 1918/19, der in Einnahmen und Ausgaben mit 2400 Mark abschließt, wurde anerkannt. Die vom Zentralverband des Gewerbevereins für Nassau ausgearbeiteten Richtlinien wurden als Grundlage für die Verbandstätigkeiten mit unwesentlichen Änderungen genehmigt. Der Vortrag des Herrn Seefelt aus Wiesbaden, „Der sachliche Zusammenschluß des Handwerks“, gab Gelegenheit zur Aussprache. Allgemein ist die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Handwerker anerkannt und wurden die einzelnen Berufsgruppen zur sachlichen Vereinigung aufgefordert. Als Ort der nächsten Kreisversammlung wird Lorch gewählt.

* Rüdesheim, 11. Juli. Bei recht reger Beteiligung hielt am Sonntag der Verband der Gemeindebeamten des Regierungsbezirks Wies-

baden in der „Rheinhalle“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Geschäftsbericht zufolge hat der Verband während des Krieges rege Tätigkeit und Kleinarbeit zur Besserung der sozialen Lage seiner Mitglieder geleistet. Der geschäftliche Teil, Prüfung der Jahresrechnungen, Festsetzung des Voranschlags für 1918/19 und Bericht über die Niederschlagung von Beiträgen, fand glatte Erledigung. Ueber die Ergebnisse der Verhandlungen betr. Abänderung der allgemeinen Grundsätze zur Ruhegehaltskasse und Witwen- und Waisenkasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden berichtete Oberstadtssekretär Wenz-Limbürg. Von einschneidender Bedeutung ist die Bestimmung, daß das Witwengeld auf 50 Prozent des Ruhegehalts des Mannes erhöht und das Waisengeld für Kinder, die noch in der Berufsausbildung stehen, bis zum vollendeten 20. Lebensjahre (bisher 18.) ausbezahlt wird. Der Anrechnung früherer Dienstjahre als Anwärter, Gehilfe usw. sagte Landeshauptmann Krelle weitgehende Berücksichtigung zu. Dem Bericht über die Hauptversammlung des Zentralverbandes in Berlin zufolge macht die Bildung des Kreisverbandes der Beamten und Lehrer verheißende Fortschritte. Bezüglich der Abänderung des Kommunalbeamten-Gesetzes hat der Verband entsprechende Anträge bei der Staatsregierung eingereicht. Der Frage der Errichtung von Beamten-Fachschulen für den Regierungsbezirk Wiesbaden soll nach einem Vortrage von Wenz-Limbürg noch während des Krieges nähergetreten werden. Landeshauptmann Krelle sagte für die Verwirklichung der Mithilfe der Regierung zu. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Höchst a. M. bestimmt.

Weinzeitung.

⚡ Aus dem Rheingau, 9. Juli. Es ist nun doch wieder sommerlicher geworden. Die Sonne brach durch und die Wärme nahm zu, und so hatten wir einige wirkliche Sommertage zu verzeichnen, an welchen das Thermometer 25° Lufttemperatur zeigte. Heute, am 9., hat sich wieder leichter Regen eingestellt, erkommt erwünscht, der Boden ist wieder sehr stark ausgetrocknet und man wünscht, daß es nur tüchtig regnen möchte. Man hofft aber auch, daß die Gewitter das Wetter nicht wieder verderben und einen Kälterückschlag im Gefolge haben. — Die warmen Tage wirkten wohlthätig auf die Trauben und Reben. Die Blätter färbten sich wieder grün, die Triebe zeigten in den Spitzen wieder Wachstum und was den Traubenbehang betrifft, läßt sich erfreulicher Weise feststellen, daß der Schaden durch Abfallen doch nicht ganz so schlimm ist, als befürchtet werden mußte. Verluste hat es gegeben und ist eine Lage stärker betroffen, als die andre. Einzelne Lagen haben noch einen ganz befriedigenden Behang, während andere nur noch wenigen Ansaß zeigen. Am besten haben die Desreicher Trauben widerstanden und kann diese Traubenart immer noch vielen Wein bringen. Die Krankheiten haben sich nicht weiter verbreitet. Der Juli ist aber der kritische Monat, welcher die Krankheiten bringt, weshalb es die Vorsicht gebietet, die Schutzmittel, Schwefel und Kupferkalk, wiederholt aufzubringen, was zur Zeit auch allenthalben geschieht. Es wurde bereits mit dem zweimaligen Spritzen und Schwefeln begonnen. Für die Bodenbearbeitung ist es beinahe wieder zu trocken geworden. In der Trockenheit hat der Unkrautwuchs etwas nachgelassen, es scheint aber der ausgefallene Samen, weshalb ein wiederholtes Hacken und Röhren des Bodens nötig ist. Die wenigen Tage Sonnenschein haben den Mut wieder etwas gehoben, man arbeitet mit mehr Eifer und rechnet fest damit, daß der Herbst, wenn er auch nicht gerade reichlich bringt, doch noch immer eine lohnende Menge gibt. Die Versteigerungen sind vorüber. So große Mengen auch zum Angebot kamen, die Nachfrage scheint nicht ganz gedeckt zu sein. Der Hande-

bemüht sich sehr, die noch vereinzelt liegenden Reste aufzukaufen. Es ist nur noch wenig vorhanden, und dafür werden sehr hohe Preise gefordert. Wirkliche Abschlüsse sind in letzter Zeit nicht bekannt geworden.

Verschiedenes.

* Mainz, 12. Juli. Eine aufsehenerregende Verhaftung wurde hier vorgenommen. Bei der städtischen Hafen- und Lagerhausverwaltung wurde die Unterschlagung von 28,000 M. festgestellt. Im Zusammenhang damit ist nun der Hafeneinnehmer Hugo Kirchheim verhaftet worden. Um seine Betrügereien zu verdecken, verbrannte der ungetreue Beamte einen Teil der Geschäftsbücher. Zur Sicherung hat die Stadt das Vermögen Kirchheims mit Beschlagnahme belegt, darunter auch einen in Kriegsanleihe angelegten Barbetrag von 20,000 Mark, sodaß der Stadt nur ein kleiner Schaden entstehen dürfte.

Barflechte

Das Gouvernement der Festung Mainz ersucht uns um Aufnahme folgender Notiz: Das stellvertretende Generalkommando 18. Armeekorps und das Gouvernement der Festung Mainz haben unter dem 18. 3. 18 III b Tgb. Nr. 14 159/2760 und Abt. Mil. Pol. Nr. 55 869/28 297 eine Verordnung zur Bekämpfung der Barflechte erlassen, auf welche die gesamte Bevölkerung, insbesondere alle Ärzte, Barbier, Friseur, Heilgehilfen, aufmerksam gemacht werden. Den Ärzten ist die Meldepflicht der Barflechtenkrankungen auferlegt. Den Barbieren und Friseuren ist die Einhaltung besonderer

Verhaltensvorschriften zur Pflicht gemacht. Insbesondere dürfen sie Kunden mit Hautausschlägen an Kopf und Gesicht nur dann bedienen, wenn ein ärztliches Zeugnis vorgelegt wird, daß keine Ansteckungsgefahr besteht. Unentgeltliche ärztliche Bescheinigungen (nicht Behandlung) werden den in Betracht kommenden Personen in Mainz im Untersuchungsraum des Feldbergschul-Lazaretts für Hautkrankheiten ausgestellt. Für Wiesbaden ist die Einrichtung einer gleichen Stelle in Aussicht genommen, deren Bekanntgabe in kürzester Zeit in der Presse erfolgen wird. Da Barflechtenkrankungen vielfach durch Pinself, Alaunstein, Bartbinden, Brillantbürste usw. übertragen werden, ist der gemeinsame Gebrauch dieser und ähnlicher Geräte verboten. Nur der Einzelgebrauch ist künftig gestattet. Puder darf nur mittels Puderbläfers auf die Haut gesprüht werden. Die Anwendung von Puderquasten und Schwämmen ist verboten. Aus Gesundheitsrücksichten wird dringend angeraten, daß die Kunden ihre eigene Bürste mitbringen. Desgleichen kann auf Dringende jedem Einzelnen die Anschaffung eigener Barbier- und Friseurgeräte empfohlen werden. Durch die weitere Verbreitung der Barflechte sind diese besonderen Maßnahmen erforderlich geworden. Es wird von der Einsicht der Bevölkerung erwartet, daß sie, insbesondere auch die Barbier und Friseur, den getroffenen Anordnungen willig nachkommen. Persönliche Sauberkeit sei bei allen als bestes Schutzmittel gegen Übertragung empfohlen, worauf bereits vor längerer Zeit in der Presse hingewiesen worden ist. Wenngleich auch vielfach derartige Erkrankungen beim Friseur und Barbier übertragen werden, so sei doch darauf hingewiesen, daß auch eine Reihe von anderen Ansteckungsmöglichkeiten besonders bei Militärpersonen — wie ganz selbstverständlich auch bei Frauen und Kindern — vorliegen, die in keiner Weise den Barbier- und Friseurhänden zur Last gelegt werden dürfen. Zumal auch erfahrungsgemäß gerade bei der Landbevölke-

rung die Barflechte häufig durch Berührung von damit behafteten Kindern, Pferden, Hunden und Katzen übertragen wird.

Literarisches.

„Elsass-Lothringen und die internationale Lüge“. Von Dr. H. Muland, Colmar i. El. Geheimer Justizrat, Mitglied des Landtags für Elsass-Lothringen. Preis Mk. 1.—. J. Bielefelds Verlag, Freiburg im Breisgau.

Die mit 8 Kartenskizzen ausgestattete, auf reichem teilweise neuem Material beruhende Schrift des bekannten elsässischen Politikers bringt eine kurze, gründliche Widerlegung der in der ganzen Welt verbreiteten Behauptung, daß Elsass-Lothringen aus geographischen und geschichtlichen Gründen, auf Grund des Nationalitätsprinzips und des Selbstbestimmungsrechts der Völker französisch sei und daß die französischen Kriegsziele eine Deannexion bedeuteten. Die Wahrheit in wissenschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht wird demgegenüber einwandfrei festgestellt.

(Zu beziehen durch die Buchhandl. V. Fabig in Eltville.)

Redaktions-Briefkasten.

Herrn Stadtverordneten Dr. Merden hier. In uns überandte umfangreiche Erwiderung auf den in unserer letzten Nummer enthaltenen Artikel, betreffend „Verschlechterung der Milchverforgung“, können wir, wegen Sehermangel, erst in nächster Nummer zum Ausdruck bringen.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Sonntag, 14. Juli. Unbeständig, wechselnde Bewölkung. Temperatur wenig geändert.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.



DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise allgemeiner, herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Nass Wwe.,

sowie für die zahlreichen Kranzspenden, und Allen, die unserer unvergesslichen Heimgegangenen bei ihrer Bestattung die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren tiefgefühlten, innigsten Dank.

Eltville, Neudorf, Höchst a. M., 12. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.



DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
in deren Namen:

Josef Baumann.

Tüchtige Monatsfrau
per 1. August für die Kinderkrippe gesucht.
Anmeldung bei Fel. Sophie Buh, Eltville.

Wir suchen einen jung. Bürodienner.
Rheingau
Elektrizitätswerke
Aktiengesellschaft.

Ein guterhaltener **Einspanner-Leiterwagen**
zu kaufen gesucht.
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Zimmer, Küche und Zubehör
sofort zu vermieten.
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht
3—4 Zimmer-Wohnung,
möglichst mit Garten,
sogleich od. bis 1. Okt.
Adolf Riemschneider,
Eltville.

Freundliche
2—3 Zimmer-Wohnung
(2 Personen) per 1. Oktober gesucht.
Körner, Taunusstr. 6.

Mädchen
od. Monatsfrau gesucht.
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Versteigerung.
Im Herbst dieses Jahres lasse ich einen Teil meines Gutes zum Verkauf anbieten. Näheres mache ich später bekannt. Interessenten wollen sich wegen Auskunft an mich wenden.

W. E. Germersheimer,
Eltville.

Freiwillige Vieh-Versteigerung.
Im Auftrage des Hrn. Jakob Simon aus Eltville versteigere ich wegen Aufgabe seines Betriebes am

Montag, den 15. Juli d. J.,
vormittags 10 Uhr,
zu Eltville, Taunusstrasse 14,
eine größere Anzahl frischmelkender Kühe und eine hochtragende Kuh, sowie ein Zuchtrind freiwillig, öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung. Viehhändler werden zu der Versteigerung nicht zugelassen. Besichtigung am Versteigerungstage.

Eltville, den 12. Juli 1918.
Wagner,
Gerichtsvollzieher in Eltville, Taunusstr. Nr. 25.

Katholische Kirche, Eltville.
8. Sonntag nach Pfingsten, 14. Juli.
6.30 Uhr Frühmesse, 7.45 Uhr 6. Messe.
8.45 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Vespergottesdienst.

An Werktagen.
6.15 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Pfarrmesse. 8 Uhr hl. Messe.
Kriegsgebeten sind am Dienstag u. Freitag abends 8 Uhr.

Morgen (Sonntag) Schiffsausflug des Kathol. Jungmännerbundes; Abfahrt 11.30 Uhr.

Verein ewige Andenken, Sonntag, den 14. Juli.
Betungstag für Frauen und Jungfrauen.